

## Beratungsstellen für Museen in Unterfranken

Der Würzburger Landeshistoriker und Geschichtsdidaktiker **Prof. Dr. Hans-Michael Körner** und Studiendirektor **Dr. Ernst-Günther Krenig**, 1. Vorsitzender der Freunde Mainfränkischer Kunst und Geschichte, haben im November 1992 in einem Rundschreiben an "Vereine und Organisationen im unterfränkischen Raum, die sich aktiv mit Heimat-, Lokal- und Regionalgeschichte beschäftigen", "ein Forum der Kommunikation, des Erfahrungsaustausches und der Beratung" angeregt. Die Organisatoren laden zu einem ersten Treffen am Samstag, 27. Februar 1993, um 10 Uhr in die Universität am Hubland nach Würzburg ein. Dort sollen mögliche Formen der Zusammenarbeit zwischen Universität und Vereinen bei der Herausgabe von Zeitschriften und Ortschroniken, bei Ausstellungen u.ä. erörtert werden. Rund 100 Personen bzw. Einrichtungen/Vereine haben bislang ihr Interesse bekundet.

Eine solche Zusammenarbeit zwischen Wissenschaftlern und Laien hat jüngst auch Wolfgang Pledl angeregt in seinem Kommentar "Wie eine Ortschronik nicht sein soll" (Schönere Heimat Jg. 81, 1992, H. 3, S. 192-194, hier S. 194): "Am sinnvollsten ist wohl ein Gespräch oder gar eine intensivere Zusammenarbeit zwischen einem bisher noch unerfahrenen Heimatforscher und bereits ausgewiesenen Fachleuten. Im historischen Bereich kommen als Ansprechpartner in Frage: die Lehrstühle für bayeri-

sche, fränkische oder schwäbische Landesgeschichte an den entsprechenden Universitäten, die Kommissionen für bayerische Landesgeschichte bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, die staatlichen und kommunalen Archive, das Haus der Bayerischen Geschichte, der Bayerische Landesverein für Heimatpflege, sämtliche Personen, die schon große Erfahrung in der Ortsgeschichtsforschung gesammelt und sich durch ihre vorliegenden Arbeiten bestens qualifiziert haben. Im übrigen ist seit über vierzig Jahren eine Ministerialverordnung in Kraft, die allen Institutionen, die für heimatgeschichtliche Publikationen öffentliche Gelder aufwenden, dringend nahelegt, rechtzeitig fachlichen Rat einzuholen, und zwar entweder von der Kommission für bayerische Landesgeschichte oder von den zuständigen staatlichen Archiven".

Weitere Koordinations- und/oder Beratungsstellen, an die sich Heimatpfleger und Betreuer/Mitarbeiter von Museen wenden können sind:

**Landesstelle für die Betreuung Nichtstaatlicher Museen in Bayern**, Prinzregentenstr. 3, 8000 München 22. Die Landesstelle kann mit Rat und finanziellen Fördermitteln helfen. Für Unterfranken zuständig sind Dr. Albrecht Gribl, Dr. Kilian Kreilinger und Dr. Walter Fuger; bei Fragen zur EDV steht Dr. Viktor Pröstler zur Verfügung. Die Landesstelle richtet alle zwei Jahre den Bayerischen Museumstag aus.

Das **Haus der Bayerischen Geschichte**, Liebigstr. 22, 8000 München 22, organisiert großangelegte Sonderausstellungen in Zusammenarbeit mit Museen.

Der **Bayerische Landesverein für Heimatpflege e.V.**, Ludwigstr. 23, Rückgebäude, 8000 München 22 (Hans Roth) berät in erster Linie Heimatpfleger.

Bei der **Regierung von Unterfranken** ist der Jurist und Leitende Regierungsdirektor Dr. Peter Kolb für die Ausrichtung des Unterfränkischen Museumstages zuständig, der vor neun Jahren auf Anregung des Lohrer Museumsleiters Werner Loibl und des unterfränkischen Bezirksheimatpflegers Kulturdirektor Dr. Reinhard Worschech erstmals in Lohr und seitdem alljährlich durchgeführt wird. Zweck dieser in keinem anderen bayerischen Regierungsbezirk angebotenen Tagung ist es, Museumsleuten aus Unterfranken Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch zu geben. Ziel dieser Koordinationsbemühungen ist nicht zuletzt die Bildung von Schwerpunkt-museen, wie das durch Anregung von Herrn Loibl im mittleren unterfränkischen Raum von Lohr bis Hammelburg bereits verwirklicht werden konnte. Ein ähnliches Konzept soll auch für den ost- und westunterfränkischen Raum (Haßfurt, Ebern, Hofheim usw.) erarbeitet werden. Die Themen auf dem Unterfränkischen Museumstag sind – den Interessen der Teilnehmer Rechnung tragend – sehr praxisnah gehalten (vgl. unseren Bericht in diesem Heft, S. 231 – 235).

Dr. Kolb steht in einem sächlichen **Verwaltungsverbund mit dem Amt des Bezirksheimatpflegers**, einer weiteren Anlaufstelle für Museen beide im Gebäude der Regierung von Unterfranken, Peterplatz 9 in Würzburg untergebracht. Der Bezirk Unterfranken stellt seit 1990 im Rahmen

seines **Museumsentwicklungsprogramms** einen Jahresetat von jeweils DM 150.000,- zur Verfügung (vgl. Barbara Grimm: Gründung oder Neueinrichtung Nichtstaatlicher Museen in Unterfranken. In: BBV Jg. 19, 1992, H. 2, S. 9-15). Das Geld soll nicht der laufenden Unterhaltung bestehender Museen dienen, sondern für Projektmaßnahmen und zur Konzeption neuer Museen ausgegeben werden. Ziel des Bezirks ist die Setzung inhaltlicher Schwerpunkte für die Museen in Unterfranken. Landkreis und Bezirk könnten hier Koordinierungs- und Vermittlungsaufgaben übernehmen.

Klaus Reder, M.A., Mitarbeiter des Bezirksheimatpfleger, hat auf einem Fladunger Museums-Symposion für Unterfranken einen **Zusammenschluß nach dem Vorbild des Museumsverbandes Dingolfing-Vilsbiburg-Landau** angeregt, in dem sich die Museen gegenseitig unterstützen durch den Austausch von Leihgaben, die gemeinsame Beschaffung und Nutzung von Equipment, gemeinsame Depots, fachliche Betreuung, Werbung, Museumsdidaktik, Restaurierung und Verwaltung. Von übergeordneter Stelle könnten verstärkt Wanderausstellungen konzipiert werden, die das Gerüst für um eigene Bestände erweiterte Ausstellungen abgeben, wie dies seit 1989 mit der "Historischen Fotografie in Unterfranken" schon angeboten wird.

Schließlich sei noch erwähnt, daß auch die **Vertriebenenverbände und Landsmannschaften** Empfehlungen zur Einrichtung und Unterhaltung von Spezialmuseen geben.

Würzburg *Heidrun Alzheimer-Haller*